

Popular Fiction : die Fondazione Prada in Mailand von OMA / Rem Koolhaas

Autor(en): **Boehm, Frank**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **103 (2016)**

Heft 6: **Opulenz : Exzess im Einfachen**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-658258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Popular Fiction



Golden bemalt ragt der ehemalige Destillier-Turm über das Quartier, das Neue ist materiell aufgeladen. Aus der Collage entsteht ein Manhattan im Kleinen. Bild: Bas Princen, Courtesy Fondazione Prada

Die Fondazione Prada in Mailand von OMA / Rem Koolhaas

Die Fondazione Prada ist der Kulminationspunkt einer langjährigen Kooperation zwischen Miuccia Prada und Rem Koolhaas. Prada und Koolhaas sind Koautoren einer gemeinsamen Anreicherung von Inhalten, die in beiden Werkgeschichten einen besonderen Stellenwert einnimmt.

Frank Boehm
Bas Princen (Bilder)

Miuccia Prada und Rem Koolhaas haben sich beide zuerst mit Fiktion beschäftigt: Prada im Rahmen einer Schauspielausbildung am Mailänder Teatro Strehler, Koolhaas als Drehbuchautor. 1978 wechselte Prada in die seinerzeit noch traditionelle Firma für Taschen und Accessoires des Vaters, nur kurz nachdem Koolhaas 1975 Mitbegründer des Office for Metropolitan Architecture OMA geworden war.

Gegenstand

Ein wichtiges Instrument im Entwurfsprozesses von OMA ist seit langem die Visualisierung von Daten und Informationen. Zu diesen gehört wesentlich auch das Programm eines Projekts. Dieses wird dabei von einer umfangreichen Erzählung gerahmt, die mittels einer überbordenden Präsenz digitaler Daten eine neue Form des Reichtums und der Tiefe kreiert. Mit denselben Mitteln wird auch versucht, die Arbeitsweise in retrospektiven Darstellungen zu verteidigen und zu objektivieren.

Beim Projekt für die Fondazione Prada in Mailand argumentiert Rem Koolhaas in einem kurzen, häufig zitierten Statement nun anders. Die Um- und Neubauten auf dem Gelände einer Destillerie aus den 1900er Jahren resultieren in «so vielen räumlichen Variablen, [dass] die Komplexität der Architektur eine instabile, offene Programmierung zur Folge haben wird».¹ Indem das Projekt nicht als Lösung einer konkreten Aufgabe, sondern als offenes Versprechen für eine vielgestaltige Zukunft formuliert ist, wird ihm eine besondere Rolle zugewiesen.

Genre

Bei Umbauten von Industriearealen ergibt sich meist ein Kontrast zwischen historischer Bausubstanz und zeitgenössischer Intervention daraus, dass veränderte Ansprüche organisatorischer, technischer oder auch ästhetischer Natur als Um- oder Ausbauten und Erweiterungen artikuliert werden. Viele Museen, die im 19. oder zu Beginn des 20. Jahrhunderts als solche realisiert wurden und dementsprechende zeitgebundene Typologien entwickelt haben, wurden im vergangenen Jahrhundert in diesem Sinn baulich weiter entwickelt.

Das Zusammenspiel von drei eigentlich unabhängigen Phänomenen – dem Rückzug der Industrie aus den Zentren, dem Museumsboom sowie der Verbreitung der Ästhetik des (New Yorker) Künstler-Lofts für Galerie- und Museumsräume und private Wohnungen – hat in den vergangenen Jahrzehnten die Verortung von unzähligen Kunsträumen in industriell geprägter Umgebung mit sich gebracht. Das Loft als *low-cost*-Variante des *White Cube* bietet seit Duchamps *Ready made* potenziell jedem Gegenstand ein mögliches Dasein als Kunstwerk und in ähnlicher Weise seinen Bewohnern und Besuchern ein Setting, das ihr Leben intensiviert. Dass Prada und Koolhaas gemeinsam entschieden, in Mailand nicht neu zu bauen, sondern einen aufgelassenen Industriekomplex vom Anfang des vorigen Jahrhunderts in einem langen Prozess zu entwickeln, reflektiert diesen Kontext und konstituiert den wesentlichen Gründungsaspekt des Projekts.

Intention

Bereits im schon 2008 erschienenen Buch zu einer Ausstellung über das Projekt in den damals noch nicht renovierten Räumen am Largo Isarco kritisierte Koolhaas allgemein die beschränkte Zahl von

¹ Spazi, Progetti / Spaces, Projects, Broschüre Fondazione Prada, Mailand 2016.



Die Ebenen der Stadt fließen ineinander, mechanische Gadgets reichern den Raum an und verändern ihn. Das Neue stößt unvermittelt ans Alte, durch starke Gliederung nähert es sich in seiner Wahrnehmung dem Bestand an. Bilder: Roland Halbe

² Germano Celant, *Fondazione Prada*, Mailand 2008, S. 23.

³ So bei der 2016 von Thomas Demand kuratierten und von Manfred Pernice gestalteten Ausstellung *L'image volée*.

Typologien von Räumen für die Kunst. Wie oft zuvor stellte er sein Projekt als einen Kommentar zu einem vorherrschenden Phänomen dar, das er nicht verdammt, sondern beschreibt und aufnimmt, um es schliesslich durch eine inhaltliche Verschiebung aufzuladen und zu transformieren. In einer für Koolhaas typischen Argumentation zählt vor allem das «aber»: «Die neue Fondazione Prada ist in einem früheren Industriekomplex geplant, aber dieser bietet aussergewöhnlich unterschiedliche räumliche Umgebungen.»² Die Summe soll Steigerung und Ausweg zugleich sein.

Masstab

Die Unterbringung der verschiedenen Räume in einem vielgestaltigen, aus verschiedenen Bauten zusammengesetzten Komplex sucht die ästhetische und typologische Nähe zu einer eigentlich kleineren Kategorie von Kunsträumen, privaten Galerien und *Off Spaces*, die in vielen Metropolen in bestimmten Vierteln, Strassenzügen oder Höfen Cluster voneinander unabhängiger Räume bilden. Koolhaas imitiert nun erstaunlicherweise solche Raumkonstellationen. Vielfalt tritt an die Stelle einer grossen Geste und äussert sich als «natürliche» Ansammlung von Bauten, als komplexer Ausdruck der hier verorteten Sammlung Prada.

Typologie

Nach aussen hin funktioniert das Ensemble wie eine Zitadelle oder ein Fort, mit nur wenigen, kleinen Zugängen. Die grosse Qualität des Projekts liegt in einer präzise gesteuerten Einfügung von drei Neubauten in den Kontext: Es entstehen Raumsituationen, die OMA bereits 2011 ähnlich mit der von mir schon in wbw 12–2011 besprochenen *New Court Rothschild Bank* geschaffen hat, ganz anders als bei einem anderen, wichtigen frühen Projekt, der *Kunsthal* in Rotterdam, deren Leitthema – eine nur visuelle, nicht reale Verschränkung des öffentlichen Raums mit dem Gebäude – einen forcierten Rundgang als Erschliessungsprinzip im Inneren des Gebäudes zur Folge hatte. In der Fondazione Prada können nun die einzelnen Ausstellungen und anderen Nutzungen gänzlich unabhängig voneinander besucht werden, so als handle es sich um verschiedene Institutionen. Die an den multifunktionalen Theater- und Kinoraum des *Cinema* und die neu gebaute Ausstellungshalle *Podium* anschliessenden Höfe haben

einen intimen Charakter, ohne bei grossen Besucherzahlen beengt zu wirken. Wie in einigen Werken malerischer Abstraktion von Theo van Doesburg oder Helmut Federle erscheinen sie als geformte Leerstellen, den vollen (gebauten) Volumen ebenbürtig.

Plus Minus Zero

Die verschiedenen vorwiegend eingeschossigen Bauten laden zu einer flanierenden Bewegung zwischen dem Strassenniveau, einem Hochparterre und verschiedenen Räumen im Untergeschoss ein. Die Vertikalität des *Haunted House* – das «Spukhaus» des erhaltenen und komplett mit Blattgold überzogenen ehemaligen Destillierturms – und der noch im Bau befindlichen *Torre* mit Restaurant und Sammlungsräumen werden im Kontext der ansonsten ein- bis zweigeschossigen Bebauung völlig übersteigert wahrgenommen. Trotz ihrer überschaubaren Dimensionen erscheinen sie beide als Auszüge aus Koolhaas' frühem Manifest *Delirious New York*. Hier wird die «Kultur des Staus», die *Culture of Congestion* in einem einzigen Baublock durchgespielt.

Oberflächen

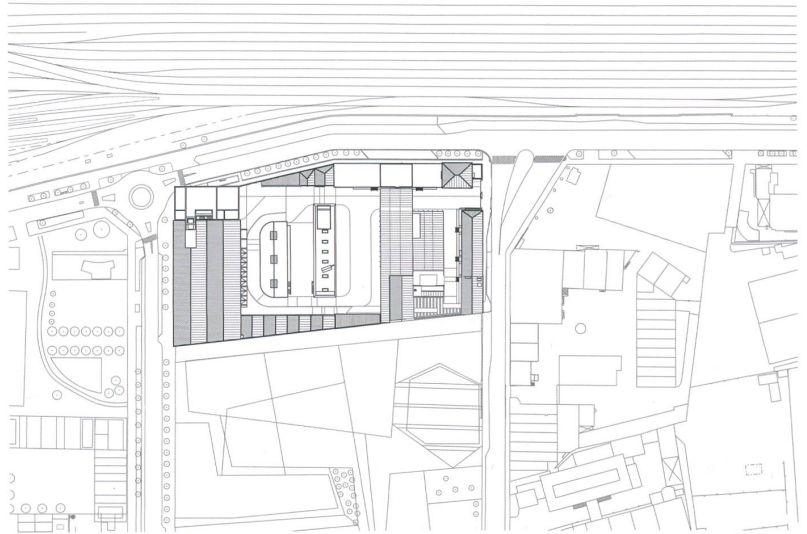
Die Bindung des gesamten Projektes erfolgt über eine differenzierte Gestaltung und Behandlung seiner Oberflächen. Während die goldene Beschichtung des *Haunted House* dessen zu grosse Vielfalt an banalen Details zugleich einebnert und einfängt, werden in den neuen Bauten mit geschäumtem Aluminium als Wandbehang und Plastikstreifen als Windfang strukturierte Oberflächen erfunden. Nie nimmt eine Tendenz überhand, weder ein zu kleinteiliger Altbau noch ein zu autonomer Neubau. Aus der Distanz ergibt sich eine Tonalität mit kleiner Amplitude, trotz einzelner radikaler Lösungen. Diese Haltung setzt sich auch in den Ausstellungen fort mit Stellwänden in Gipskarton, gespachtelt und ungestrichen, teilweise mit Auslegeware auf den Böden.³ Da alle Werbetafeln um den Largo Isarco von Prada einheitlich bespielt werden, fliesst der patchworkartige Ansatz auch in den Stadtraum aus.

Mechanik / Medien / Accessoires

Angereichert werden die einzelnen Ansichten durch verschiedene veränderliche Elemente: Die Fenster des *Cinema* lassen sich absenken, ein Mechanismus im *Podium* kann einen erheblichen Ausschnitt der Ausstellungsfläche, die bereits gegenüber



Die Ausstellung *Serial Classic*, kuratiert von Salvatore Settis und Anna Anguissola in der neuen Ausstellungshalle *Podium*. Im Bild der Kasseler Apollon, Foto von Atilio Maranzano, Courtesy Fondazione Prada



Adresse

Largo Isarco 2, 20139 Milano

Bauherrschaft

Fondazione Prada

Architektur

OMA / Rem Koolhaas, Chris van Duijn,
Federico Pompignoli (Projektarchitekt);
Lokaler Architekt: Massimo Alvisi

Fachplaner

Tragwerk / HLKS: Favero & Milan

HLKS: Prisma Engineering

Akustik: Level Acoustics

Szenographie: dUCKS Scéno

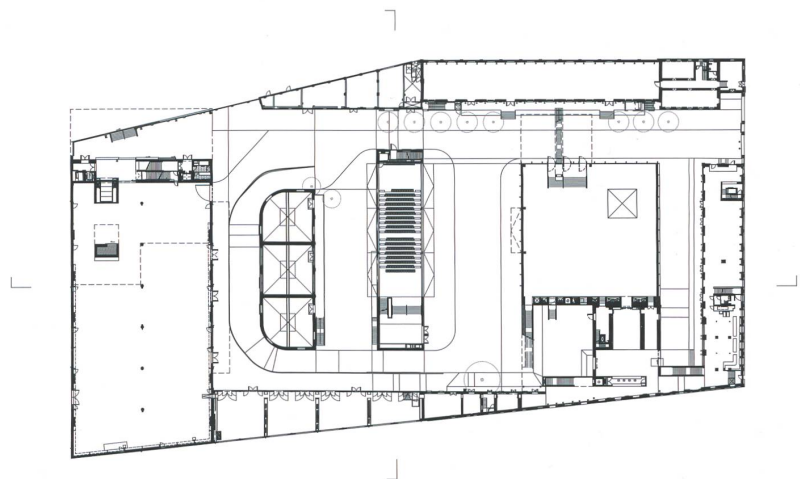
Brandschutz: GAE Engineering

Planung und Realisation

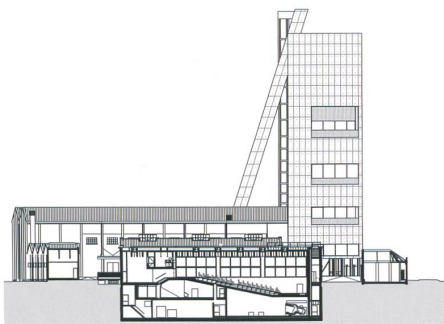
Kostenkontrolle: GAD

Chronologie

Beginn Projektierung 2008, Bau noch
nicht abgeschlossen



Grundriss Eingangsebene



Querschnitt



Längsschnitt

4 Die Neuinszenierung konkreter geschichtlicher Ereignisse. Die Technik wird auch im Dokumentarfilm oder in der Psychiatrie angewendet (Wikipedia, 21. April 2016).

dem Hofniveau angehoben ist, bewegen, das Tor der *Bar Luce* erhebt sich mittels Teleskop-Armen, und Tafeln mit Leuchtschrift an den Eingängen weisen auf das Programm hin.

Plot (nicht Programm)

Die Ausstellungen der Fondazione thematisieren seit der Eröffnung immer wieder Fragen der Autorschaft und der Reproduktion: *Recto Verso*, *L'Image volée*, *Serial Classic*, *Ars Multiplicata* tragen diesen Ansatz bereits im Titel. Auch der Thought Council, eine Art kuratorischer Rat, und Künstler als Kuratoren unterminieren eindeutige Zuschreibungen. Hier schliesst sich ein Kreis: Bau und Programm entsprechen einander auf eine neue Weise – formale, räumliche und organisatorische Festlegungen müssen jeweils erst getroffen werden, sie definieren statt Eindeutigkeit Multiplizität und Widersprüchlichkeit.

Im Rückblick erscheint es, als seien seit 2004 die gemeinsamen Projekte für die *Epicenter* genannten Prada-Shops und die Modenschauen der Marke in Mailand eine thematische Vorbereitung der Fondazione. Hier wie dort werden die Rollen der verschiedenen Akteure mittels architektonischer Ordnungen in Frage gestellt. Es wird verunklärt, wer Protagonist, wer Beobachterin ist. Eine für das Zeigen von Mode typische

funktionale, gerichtete Beziehung wird zu einer gemeinsam erlebten Erzählung verklärt. Die Fondazione ist eine komplexe Bühne für Projekte und Publikum.

In den seit 2012 von AMO, der Forschungs- und Designabteilung von OMA gestalteten Kurzfilmen zu den Kollektionen von Prada spielen die Models abstrahierte Szenen des *Neorealismo* und *Film noir* nach. Die Szenen sind in aus architektonischen Versatzstücken collagierten Räumen verortet: *L'Eclisse* von Michelangelo Antonioni, *Metropolis* von Fritz Lang, dem *Economist Cluster* von Alison und Peter Smithson.

Wenn man die Filme als retroaktive Manifeste für das Projekt der Fondazione betrachtet – dieses wurde ja bereits 2008 vorgestellt –, dann kann man in den Protagonisten der Filme die idealen Besucher der Fondazione erkennen. Die Zielgruppen von Pradas Mode, so zumindest die Fiktion, werden den Bau an der inneren Peripherie Mailands in Besitz nehmen. Der Ort der zeitgenössischen Kunstbetrachtung ist als Ort idealisierten metropolitanen Lebens unausweichlich von Zitaten und Momenten des *Reenactment*⁴ durchdrungen. —

Frank Boehm ist Architekt, Kurator und kaufmännischer wie künstlerischer Leiter der Stiftung Insel Hombroich.

Résumé

Fiction populaire

La Fondazione Prada à Milan
de OMA/Rem Koolhaas

La Fondazione Prada est le point culminant d'une longue coopération entre la styliste Miuccia Prada et l'architecte Rem Koolhaas. Ils ont réalisé en commun la Fondazione Prada dans une ancienne distillerie des années 1910. Le complexe d'anciens et de nouveaux corps de bâtiment rassemble différents locaux de réunion et galeries, comme dans un quartier ou un tronçon de rue branché. Ce faisant, les moments scéniques de son architecture sont autant mis en valeur que des gadgets fonctionnels ou une programmation changeante. Tout cet ensemble produit une grande diversité d'expériences et de récits. Pas un élément de cette composition ne prend le dessus et, vu d'une certaine distance, le résultat est d'une tonalité de faible amplitude, malgré quelques solutions radicales. Dans ce contexte, les visiteurs apparaissent comme les acteurs d'un court-métrage produit par AMO – la section de recherche et de design de OMA – consacré aux collections actuelles de Prada.

Summary

Popular Fiction

The Fondazione Prada in Milan
by OMA/Rem Koolhaas

The Fondazione Prada is the culminating point of many years of collaboration between fashion designer Miuccia Prada and architect Rem Koolhaas. In a former Milan distillery dating from around 1910 they made the Fondazione Prada together. The complex of old and new building parts combines different event spaces and galleries, like in a trendy urban district or street. It includes scenic moments of architecture as well as functional gadgets and changing programming. Together they produce a rich diversity of experiences and narratives. No single element in this composition predominates, and from the distance a small amplitude tonality is produced, despite a number of radical solutions. Against this background visitors seem like performers in a short film about the current Prada collections produced by AMO – the research and design department of OMA.